

RP 05.11.2011

Nachtgebet zum Thema Armut im Alter

(RP) „Armut im Alter heute und morgen“ heißt das Thema des nächsten Politischen Nachtgebets, das am Montag, 7. November, 18 Uhr, in der Kreuzeskirche, Marxloh, Kaiser-Friedrich-Str. 38 stattfindet. Gesprächspartner ist Wilhelm Germuth, Versicherungsältester der Deutschen Rentenversicherung Rheinland. Interessierte sind herzlich eingeladen. Das Politische Nachtgebet wird veranstaltet von dem Kirchlichen Dienst in der Arbeitswelt, der Katholischen Arbeitnehmerbewegung, der IG Metall, der Evangelischen Bonhoeffer Gemeinde Marxloh-Obermarxloh und der Katholischen Gemeinde St. Norbert.

Kirche setzt auf das Wissen der Gewerkschafter

Erstes Treffen des Kirchlichen Dienstes in der Arbeitswelt in der Marxloher Kreuzeskirche Mitte November ^{WAZ} 8.11.2011

Der Kirchliche Dienst in der Arbeitswelt (KDA) arbeitet seit jeher eng mit Gewerkschaftern, Betriebs- und Personalräten zusammen. „Auffällig ist, dass eine kirchliche Zugehörigkeit der Kolleginnen und Kollegen oft nicht bekannt ist oder nur zufällig bekannt wird“, sagt Pfarrer Jürgen Widera vom KDA. Er empfindet dies als nicht genutzte Chance, da die evangelische Kirche vom Know-how

dieser Kollegen viel lernen könnte: „Sie könnten eine wichtige Stimme sein, wenn kirchliche Entscheidungen vorzubereiten und zu treffen sind, etwa bei sozialpolitischen Stellungnahmen oder bei Fragen, die die bei Kirche und Diakonie Beschäftigten betreffen.“

Mit den neu eingeführten Jahrestreffen soll ein Forum für den informellen Austausch geschaffen werden. Der KDA

lädt daher alle evangelischen Arbeitnehmervereinerinnen und -vertreter zu einem ersten Treffen am 16. November in die Sakristei der Kreuzeskirche in Marxloh, Kaiser-Friedrich-Straße 40, ein.

Den Einstieg liefert ab 16 Uhr Prof. Dr. Traugott Jähnichen vom Lehrstuhl für Christliche Gesellschaftslehre der Evangelisch-Theologischen Fakultät der Ruhr-Universität Bochum. Er spricht über den

Sozialen Protestantismus im Ruhrgebiet. Im Anschluss sind die Teilnehmenden zum Buß- und Bettag-Gottesdienst eingeladen. Das Datum des Jahrestreffens wurde bewusst gewählt, da der Buß- und Bettag der „politischste“ aller evangelischen Feiertage ist. Zum einen, weil er seinen Ursprung in Notzeiten hat und zum anderen, weil er seit 1995 als arbeitsfreier Tag abgeschafft ist, „um die Mehrbelastung für

die Arbeitgeber in der neu eingeführten Pflegeversicherung durch Mehrarbeit der Arbeitnehmerschaft auszugleichen“.

Um die kostenfreie Veranstaltung gut vorbereiten zu können, bittet der KDA um vorherige Anmeldung ☎ 29 51 31 70, E-Mail: kda@kirche-duisburg.de).

Weitere Infos zum KDA hält Pfarrer Jürgen Widera bereit, Telefon 2 95 11 70; E-Mail: kda@kirche-duisburg.de.

Turmfrühstück in der Kreuzeskirche

Zu einem Turmfrühstück vor dem Gottesdienst lädt die Ev. Bonhoeffer-Gemeinde Marxloh-Obermarxloh am Sonntag, 13. November in die Alte Sakristei der Marxloher Kreuzeskirche, Kaiser-Friedrich-Straße 40, ein (ab 9 Uhr). Die Einnahmen kommen der Renovierung des Turms zugute.

WAZ 08.11.2011

Stadtpanorama

02.11.2012

Armut im Alter heute und morgen

„Armut im Alter heute und morgen“ heißt das Thema des nächsten Politischen Nachtgebets, das am Montag, 7. November, 18 Uhr in der Kreuzeskirche, Duisburg-Marxloh, Kaiser-Friedrich-Straße 38 stattfindet. Statistisch gesehen bilden die heute über 65-Jährigen die reichste Rentnergeneration, die es in Deutschland gab. Nur 2,4 Prozent von ihnen haben eine Grundsicherung beantragt, weil sie von ihrer Rente nicht überleben können. Dies wird aber voraussichtlich in Zukunft anders werden, weil sich auch die Erwerbsbiografien zunehmend ändern. Lebenslange, kontinuierliche Erwerbstätigkeit ist für viele Menschen heutzutage nicht mehr die Realität. Langzeitarbeitslosigkeit, befristete Beschäftigungsverhältnisse und die Ausweitung des Niedriglohnsektors werden sich auch auf die zukünftige Rente auswirken. Mehr Armut im Alter ist die Folge. Aber auch die gegenwärtige Lage muss genauer angesehen werden. Es bleibt die Frage, ob die Zahlen tatsächlich die Realität wiedergeben. Denn auch mit einer versteckten oder verschämten Armut ist zu rechnen. Insbesondere Frauen sind von Altersarmut betroffen. Interessierte sind herzlich eingeladen. Der Eintritt ist frei. Das Politische Nachtgebet wird veranstaltet von dem Kirchlichen Dienst in der Arbeitswelt, der Katholischen Arbeitnehmerbewegung, der IG Metall, der Evangelischen Bonhoeffer Gemeinde Marxloh-Obermarxloh und der Katholischen Gemeinde St. Norbert Pfarrei DU-Nord.

„Die Rentenkassen sind voller denn je“ ^{WAZ} _{9.11.2011}

Wilhelm Germuth referierte über Altersarmut beim „Politischen Nachtgebet“ in der Kreuzeskirche Marxloh

Oliver Kühn

Diskussionen über gesellschaftliche Probleme sind in der Kreuzeskirche in Marxloh längst als „Politisches Nachtgebet“ etabliert. Jetzt ging es um das Thema „Armut im Alter - heute und morgen“. Als Referent sprach Wilhelm Germuth, Versicherungältester der Deutschen Rentenversicherung Rheinland.

Pfarrer Hans-Peter Lauer

stimmte die Gäste zunächst ein: „Statistisch gesehen sind die heute über 65-Jährigen die reichste Rentnergeneration, die es in Deutschland je gab.“ Dies werde sich aber in Zukunft ändern, denn „lebenslange, kontinuierliche Erwerbstätigkeit“ gebe es für viele Menschen heute nicht mehr. „Armut ist nicht nur ein materielles Problem. Sie verhindert Teilhabe an der Gesellschaft und sorgt für Ausgrenzung.“

Ebenfalls kein rosiges Zukunftsbild malte Wilhelm Germuth, inzwischen selbst Rentner. Allzu schwarz sehen wollte er jedoch auch nicht. Statt dessen redete er Tacheles: „Oft zeigt sich: einmal Hartz 4, immer Hartz 4. Wer in der Jugend schon arm ist, wird im Alter noch ärmer sein.“ Noch sei es aber nicht zu spät, etwas dagegen zu tun. Insbesondere die Arbeitgeber seien hier in der Pflicht, denn sie „zahlen heute

keine vernünftigen Löhne mehr“, sagte das frühere Thyssen-Betriebsratsmitglied. „Die Rentenkassen sind voller denn je“, räumte Germuth mit dem Mythos leerer Kassen auf. Altersarmut ließe sich noch verhindern. Die Pläne der Bundesregierung, die Rentengesetze bis Januar 2013 zu verändern und mitunter die private Altersvorsorge verpflichtend zu machen, würden dies jedoch nicht leisten. „Das trifft

die Armen, denn viele haben nicht das nötige Geld, um privat vorzusorgen.“ Auf Bitten des Publikums wird er erneut nach Marxloh kommen, wenn es Konkretes zu berichten gibt.

Trotz der allgemeinen Unzufriedenheit mit den aktuellen Rentengesetzen gab's dann aber auch noch etwas zu lachen: Gemeindemitglied Jürgen Köhnen rechnete mit dem System ab, mit Liedtexten und Knebel-Kodderschnauze.

Wie bleibt Kirche glaubhaft sozial?

WAZ/NRZ
21.11.2011

Der Kirchliche Dienst in der Arbeitswelt lud zum Treffen evangelischer Personalräte vom Niederrhein

Die sozial engagierten Christen in der evangelischen Kirche diskutieren derzeit leidenschaftlich das Hauptthema der vergangenen Synode in Magdeburg, den „Dritten Weg“.

Dabei geht es nicht nur um Lohndumping und Streikverbot in der Diakonie, die bundesweit 450.000 Menschen beschäftigt, sondern auch um das ramponierte Image der Kirche. In Marxloh fand diese Diskussion ganz unaufgeregt bei Kaffee und Gebäck statt, Geistliche und Gewerkschafter berieten über künftige Zusammenarbeit.

Pfarrer Jürgen Widera vom Kirchlichen Dienst in der Arbeitswelt (KDA) hatte die Kolleginnen und Kollegen vom Niederrhein eingeladen. In der Sakristei der Kreuzeskirche in Marxloh diskutierten die Betriebs- und Personalräte, auch, was zukünftig getan werden könne, um die Reichweite des KDA zu vergrößern, auch in Gemeinden mit geringerer Kirchenpräsenz – schließlich schließt in Duisburg nicht nur die Katholische Kirchen gemeinden zusammen. „Wir wollen die Menschen wieder



Auf Einladung von Pfarrer Jürgen Widera (4. von links) tagten in der Kreuzeskirche ev. Betriebs- und Personalräte und diskutierten, wie sozial eine Kirche mit Streikverbot eigentlich noch ist. Foto: Udo Milbret

zusammenrufen um sie zur Handlung zu bewegen“ sagt Pfarrer Jürgen Widera über die Gründe des Treffens.

Den Anfang an diesem Abend machte Prof. Dr. Trau-

gott Jähnichen vom Lehrstuhl für Christliche Gesellschaftslehre der Ruhr-Universität Bochum. In einem Vortrag über den Sozialen Protestantismus im Ruhrgebiet berichtete er,

wo innerhalb der vergangenen 150 Jahre eine Zusammenarbeit der Kirchen und Betriebe sowohl sozial wie integrativ förderlich waren. Seine These: Kirchen können die Integra-

tion von Menschen in die Gesellschaft und das soziale Leben fördern.

„Die Kirche muss sich einmischen, sofern etwas stinkt. Das tut sie derzeit nicht, weil sie mit ihren eigenen Personalproblemen zu kämpfen hat“, sagte Michael Wolle von der Gesamt-Mitarbeiter-Vertretung der ev. Kirche. Dass sich nun kaum noch jemand sozial

»Die Kirche muss sich einmischen, sofern etwas stinkt. Das tut sie derzeit nicht«

engagiere, liege an den Lebensumständen der Menschen selbst, sagte Wilfried Müller: „Früher haben sich die Kollegen nach der Arbeit noch über Probleme unterhalten. Heute kommen die nach der Arbeit heim, sehen etwas fern und schlafen ein.“ Dies wollen die evangelischen Christen gemeinsam ändern.

Weitere Treffen dieser Art sind geplant, Termine stehen allerdings noch nicht fest. Widera: „Jeder ist aufgefordert, mitzumachen!“ **A. Ossadnik**

Gemeinsames Turmfrühstück in Marxloh

(kha) Die evangelische Bonhoeffer Gemeinde Marxloh Obermarxloh lädt für Sonntag, 13. November, zu einem Turmfrühstück vor dem Gottesdienst ein. In der alten Sakristei der Marxloher Kreuzkirche an der Kaiser-Friedrich-Straße 40 kann für 4, 50 Euro ab 9 Uhr gemeinsam gefrühstückt werden. Der anschließende Gottesdienst beginnt um 10.30 Uhr. Die Einnahmen der Veranstaltung kommen der Renovierung des Kirchturms zugute.

RP 12.11.2014

Swingfoniker in der Kreuzeskirche

Gospel, Schlager, Pop und noch viel mehr haben die Gelsenkirchener Swingfoniker in ihrem Repertoire. Eine Kostprobe seines Könnens gibt der 1992 gegründete gemischte Chor, der etwa 50 Mitglieder hat und von Lutz Peller geleitet wird, in der Marxloher Kreuzeskirche, Kaiser-Friedrich-Straße 40, am Freitag, 9. Dezember, 19.30 Uhr. Der Eintritt ist frei.